

mehr licht in unsere straße

gegen gewalt an mädchen und frauen

Ein mädchenpolitisches Beteiligungsprojekt

MÄDEA Stiftung SPI

Impressum

mehr licht in unsere straße
gegen gewalt an mädchen und frauen

Herausgeberin:
MÄDEA
Interkulturelles Zentrum für Mädchen und junge Frauen
Stiftung SPI
Geschäftsbereich Soziale Räume und Projekte
Grüntaler Str. 21
13357 Berlin
Tel.: +49 30 49308966
Fax: +49 30 49308965
www.maedea.stiftung-spi.de

Sozialpädagogisches Institut Berlin „Walter May“
rechtsfähige Stiftung des privaten Rechts
Sitz: Müllerstr. 74, 13349 Berlin
Vorstandsvorsitzende/Direktorin: Dr. Birgit Hoppe

Idee/Konzept: MÄDEA, Stiftung SPI
Redaktion: Ursula Bachor
Cover und Layout: Patrick Paul Palej
Fotos: Anne-Sophie Malmberg, Eva Palej
Videostills: Daniel Heppelter

Alle Rechte vorbehalten
Copyright by MÄDEA, Stiftung SPI
ISBN-NR.: 978-3-924061-69-2
Berlin 2015

Inhalt

5
Vorwort
Ursula Bachor

8
MÄDEA
Pressemitteilung
mehr licht in unsere
straße – gegen gewalt
an mädchen und frauen

10
Eintrag Angstraum
im Blog Meinen Kiez
Verändern

12
Statement der Dreh-
scheibe Kinder- und
Jugendpolitik Berlin

14
Plakate und Texte
von Mädchen

38
Frauenbeirat Stadt-
planung im Bezirk Mitte:
Mehr Licht in unsere
Straße! Zur Ausstellung
von MÄDEA

40
Ausstellung und
Mitmachaktion

42
Plakataktion und
Interviews in der
Grüntaler Straße

56
Video mit der
Beteiligungsrikscha

59
Frauenbeirat
Stadtplanung im
Bezirk Mitte:
Dunkle Straßen in
Mitte und daraus
resultierende
Problematik

64
Projektteilnehmerinnen

65
Kooperationspartner_
innen und Fotonachweis





Vorwort

mehr licht in unsere straße
gegen gewalt an mädchen und frauen,
ein mädchenpolitisches Beteiligungsprojekt der
Mädchen von MÄDEA im Bereich Stadtplanung

Ausgangspunkt war der Umzug von MÄDEA von der belebten Badstraße in die Grüntaler Straße, in einem ruhigen Wohngebiet. Abends wird der Nachhauseweg für die Mädchen zu einer Herausforderung: eine menschenleere Straße, Dunkelheit ... Sie wollen mehr Sicherheit, informieren den Frauenbeirat Stadtplanung im Bezirk Mitte, beteiligen sich an „Meinen Kiez Verändern" der Drehscheibe Kinder- und Jugendpolitik Berlin, tragen sich in den Blog ein und erhalten tatsächlich eine Antwort der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt. Die Laternen werden ausgewechselt, es wird auch etwas heller, doch das grundlegende Problem ist nicht gelöst.

Mädchen schreiben ihre Erfahrungen auf, berichten über die unsicheren Wege zum Mädchenzentrum. Mädchen malen Plakate zum Wachrütteln und Sensibilisieren für „mehr licht in unsere straße" ..., stellen sie in der Galerie des Bezirksbürgermeisters aus. Mädchen machen eine Umfrage in der Grüntaler Straße und veröffentlichen ihre Plakate in den Läden. Das Thema erhält öffentliche Aufmerksamkeit. Im September wird es Gegenstand der Veranstaltung des Frauenbeirats Stadtplanung zum Thema Straßenraumbeleuchtung – Dunkelheit – Sicherheit. Mit dem Frauenbeirat Stadtplanung und der Drehscheibe Kinder- und Jugendpolitik Berlin diskutieren die Mädchen über das Recht auf sichere Zugangswege zu Kinder- und Jugendeinrichtungen.

Aufgrund der Kürzungen des Jugendhaushaltes von Berlin Mitte, schien der Umzug von MÄDEA die einzige



Möglichkeit, MÄDEA zu retten. Die Überlebensstrategie hatte Vorrang.

Aber, und das ist grundsätzlich: Kinder und Jugendliche müssen beteiligt werden, wenn es um die Auswahl von Standorten für Kinder- und Jugendeinrichtungen geht. Die Sicherheit der Zugangswege muss gewährleistet sein.

Diese gemeinsam erarbeitete Forderung hat der Frauenbeirat Stadtplanung in einem Brief an den Bezirksbürgermeister ausdrücklich formuliert.

Das Anliegen der Mädchen von MÄDEA wird weiter unterstützt von der Koordinierungsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung Mitte. Die Beteiligungsrikscha kommt zu MÄDEA und die Mädchen machen ein Video in der abendlichen Dunkelheit.

In dieser Dokumentation veröffentlichen wir die kreativen Beteiligungsformen der Mädchen in ihrem Engagement für mehr Sicherheit in der Grüntaler Straße.

Das Problem ist bis heute noch nicht wirklich gelöst.

Ursula Bachor

Pressemitteilung

mehr licht in unsere straße
gegen gewalt an mädchen und frauen

Plakatausstellung in der Bezirksbürgermeister-Galerie
Rathaus Tiergarten
Mathilde-Jakob-Platz 1, 10551 Berlin
1. bis 30. September 2014

Die Ausstellung ist ein mädchenpolitisches Beteiligungsprojekt
im Bereich Stadtplanung
von MÄDEA,
Interkulturelles Zentrum für Mädchen und junge Frauen,
bei der Stiftung SPI.



Warum dieses Projekt?

Der Bezirk Mitte hat Finanzprobleme. MÄDEA, das interkulturelle Zentrum für Mädchen und junge Frauen, musste umziehen. Von der Badstraße 10 in die Grüntaler Straße 21, eigentlich nur ein Umzug um die Ecke.
Die Räume waren schön, die Mädchen zufrieden. Doch plötzlich hatten sie abends ein Problem. Sie trauten sich nicht mehr alleine nach Hause zu gehen. Es war dunkel, die Straße nur spärlich beleuchtet, kaum ein Mensch auf der Straße und auf einer Straßenseite eine Grünanlage mit Büschen.
Damit hatten sie nicht gerechnet, als MÄDEA von der belebten Geschäftsstraße in das ruhige Wohngebiet zog.

Was tun?

Sie informierten den Frauenbeirat Stadtplanung im Bezirk Mitte. Und diskutierten viele Möglichkeiten, wie ihre Sicherheit erhöht werden könnte. Für ihr Sicherheitsgefühl sollte die Straße hell und überschaubar sein. Aber nicht nur das.
Eine Idee: Alle Menschen in der Grüntaler Straße sollen informiert und in die Verantwortung genommen werden. Mädchen entwarfen Plakate, die ihre Sorge ausdrückten. Die Werke sollten in allen Geschäften aushängen und die Menschen für die Situation sensibilisieren.
Im Sommer haben die Mädchen „kein Problem“. Doch der Herbst kommt …

Und nicht nur die Mädchen von MÄDEA brauchen ein Sicherheitskonzept für die Grüntaler Straße!

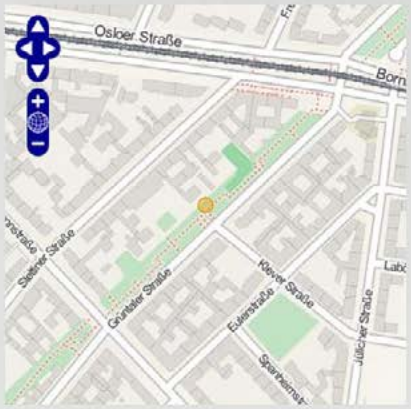
MEINEN KIEZ VERÄNDERN!

Stiftung SPI

Mitmachen Worum geht's? Blog

Angstraum Strasse

Überblick



verfasst am 28. November 2013 - 15:20



Bei uns in der Grüntaler Straße gibt es kaum Beleuchtung!
Gerade jetzt im Winter ab 16:30 Uhr macht es richtig Angst dort lang zu laufen.
Auch die Nebenstraßen zur S-Bahn Gesundbrunnen und S-Bahn Bornholmer Straße und zur Tramstation sind total dunkel!
Oft können wir noch nicht mal sehen, wer uns da entgegen kommt.
Kann da nicht jemand mal Lampen anbringen?

Antwort der Redaktion:

Antwort von **Moderation MK** am 4. Dezember 2013 - 12:17 | Permanenter Link

Antwort der Senatsverwaltung

Hallo,

Wir haben eine Antwort der Senatsverwaltung bekommen:

"in der Grüntaler Straße stehen Gasreihenleuchten. Nach aktueller Planung werden diese im Frühjahr 2014 auf elektrisch betriebene Leuchten umgerüstet. Dann werden Gehweg und Straße besser ausgeleuchtet.

Mit freundlichen Grüßen

Evelyn Hoffschröer"

Ich hoffe, dass euch das schon einmal weiterhilft, auch wenn es keine sofortige Lösung ist. Ansonsten wendet euch einfach noch einmal an uns und wir überlegen, was man bis Frühjahr machen kann. Auf jedenfall könnt ihr aber im Frühling nochmal nachhaken, was aus den Laternen wird.

Liebe Grüße,
Maren

Drehscheibe Kinder- und Jugendpolitik Berlin, Stiftung SPI

Statement zu
mehr licht in unsere straße
gegen gewalt an mädchen und frauen

Von August bis Dezember 2013 setzte die Drehscheibe Kinder- und Jugendpolitik Berlin erstmalig ein Modellprojekt zur Online-Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Bezirk Mitte um. Auf der online-Plattform www.kiez-veraendern.de sammelten wir die Bedarfe der Jugendlichen, betreuten sie bei Projektvorhaben, regten sie an, sich mit der Stadtentwicklung und dem eigenen Kiez auseinander zu setzen.
Dazu haben wir versucht zuständige Verwaltungen und politische Entscheidungsträger stärker mit den Jugendlichen in den Dialog zu bringen.
Für Berlin-Mitte wurden 75 Ideen und Kritiken zu Orten in Mitte markiert, kommentiert und dadurch die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen sichtbar. Kinder und Jugendliche äußerten sich zu Themen der Stadtentwicklung wie zur Umgestaltung von Plätzen, Grünflächen, Spielplätzen, aber auch zu gesellschaftspolitischen Themen wie Mobbing, Rassismus und mehr.

Mehrfach bemängelten die Jugendlichen die Sicherheit und Beleuchtung im Öffentlichen Raum.

Dabei ist mit dem Eintrag zu >>Angstraum Straße<< der Kontakt zu den Mädchen vom Mädchenzentrum MÄDEA entstanden. Im direkten Austausch und begleitet durch eine Kiezfelderkundung vor Ort haben wir mit den jungen Mädchen den Missstand an die zuständige Senatsverwaltung delegiert, um einen Dialogprozess anzustoßen.
Es zeigte sich sehr schnell, dass die Mädchen interessiert sind und auch nach kreativen Beiträgen suchten, um in der Straße wie auch gegenüber anderen Akteuren stärker auf das Thema Sicherheit und Beleuchtung aufmerksam zu machen.
Gemeinsam mit der Künstlerin Anne-Sophie Malmberg konnten wir mit Meinen Kiez Verändern die Projektidee für ein Kunstprojekt zur Gestaltung von Plakaten unterstützen, die das Thema „Beleuchtung in unserer Straße“ malerisch in Szene setzte.

Dazu begrüßen wir das anhaltend starke Engagement der jungen Mädchen über das Kunstprojekt hinaus, begleitet durch eine Befragung in der Straße und mit einer Ausstellung in ihrem Bezirk, sich für das Thema aus Sicht der Kinder und Jugendlichen einzusetzen.
Den Mädchen und den Mitarbeiterinnen des Mädchenzentrums MÄDEA ist es zu verdanken, dass sich lokale Akteure wie der Frauenbeirat Stadtplanung des Themas annahmen und eine öffentliche Ausstellung der Plakate im Rathaus Tiergarten im Herbst 2014 stattfand.

Im Gespräch mit dem Frauenbeirat wurde sehr deutlich, dass mit den Mädchen und dem Projekt ein stärkeres Bewusstsein gegenüber der Zielgruppe Kinder und Jugendliche und dem Bereich Stadtplanung erforderlich ist.
Der Frauenbeirat begrüßte die Aktion und wird sich zukünftig dafür einsetzen, den Belangen von Kindern und Jugendlichen auch in Stellungnahmen im Bereich Stadtplanung stärker Rechnung zu tragen.



Ich finde es nicht schön, dass es dunkel ist, wenn ich zu MÄDEA komme.
Und ich finde es nicht gut, wenn ich nach Hause gehe im Dunkeln.
Es könnte was Böses passieren.

Text: Tugce Aysanoglu, 17 Jahre
Bild: Seda Yavas, 11 Jahre



Bild: Seda Yavas, 11 Jahre
Künstlerische Leitung: Anne Sophie Malmberg

Eine Initiative von MÄDEA, 2014

Stiftung SPI

Ich habe Angst auf der Straße, weil es dunkel ist. Auf der rechten Seite der Straße sind Häuser, auf der linken sind hohe Bäume, die das Licht verdecken.
Auf der Straße sind keine Menschen.
Es ist gar nicht so spät. Um 18 Uhr ist die Straße schon dunkel.
Ich muss nach Hause gehen. Ich gucke nach rechts, nach links, nach hinten, ob jemand hinter mir ist.
Niemand ist da!! Ich renne sofort weg.
Mein Herz pumpt schnell. Erst an der Behmstraße halte ich an. Hier in der Behmstraße fühle ich mich sicher.

Text: Dicle Aslan, 13 Jahre
Bild: Assaria-May Zipperling, 12 Jahre



Bild: Assaria-May Zipperling, 12 Jahre
Künstlerische Leitung: Anne Sophie Malmberg

Ich bin sehr ängstlich, wenn ich von MÄDEA nach Hause gehe. Weil es in der Grüntaler Straße sehr dunkel ist.

Früher habe ich in der Nähe von MÄDEA gewohnt.
Aber jetzt wohne ich weiter weg. Jetzt muss ich bis MÄDEA durch mehrere Straßen laufen.
Viele Straßen sind sehr dunkel.

Text: Janin Stenzel, 11 Jahre
Bild: Freyja Zipperling, 9 Jahre



Bild: Freyja Zipperling, 9 Jahre
Künstlerische Leitung: Anne Sophie Malmberg

Eine Initiative von MÄDEA, 2014

Stiftung SPI

Ich heiße Selma, bin 11 Jahre alt, wohne in der Grüntaler Straße gleich neben MÄDEA. Wenn ich abends nach Hause gehe, fühle ich Dunkelheit.
Gestern haben Scheimah und ich Ayse nach Hause gebracht und ein Mann hat uns einfach angelacht.
Scheimah und ich haben irgendwie Angst bekommen.

Text: Selma Şimşek, 11 Jahre
Bild: Seda Yavas, 11 Jahre

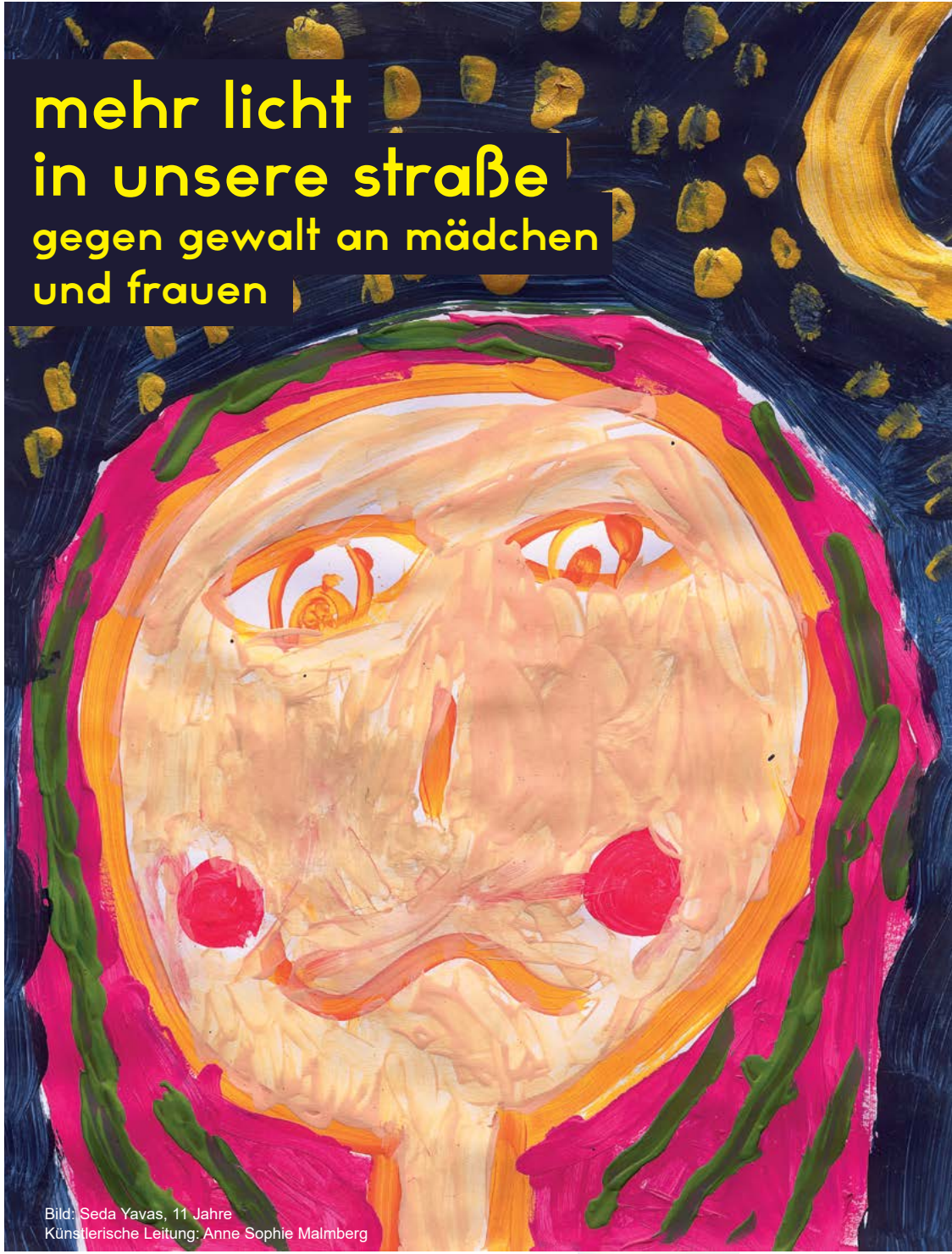


Bild: Seda Yavas, 11 Jahre
Künstlerische Leitung: Anne Sophie Malmberg

Eine Initiative von MÄDEA, 2014

MÄDEA

Stiftung SPI

Ich muss jetzt von MÄDEA nach Hause, weil meine Mutter angerufen hat. Ich habe Angst, alleine nach Hause zu gehen, aber ich muss!
Auf der Straße ist es dunkel, kaum Menschen zu sehen. Ich fühle mich schrecklich und gruselig. Ich renne immer schneller nach Hause. Wenn ich nach Hause renne, gucke ich auch mal nach rechts und nach links. Ich habe Angst, dass jemand mich verfolgt. Ich habe vor betrunkenen Männern Angst. Wenn ich sie sehe, gehe ich auf die andere Straßenseite.
Erst an der Ampel fühle ich mich sicher. Hier ist mehr Licht. Hier sind viele Menschen.

Text und Bild:
Zemzem Aslan, 10 Jahre



Bild: Zemzem Aslan, 10 Jahre
Künstlerische Leitung: Anne Sophie Malmberg

Ich bin Aylin.
Ich wohne nicht weit weg von MÄDEA.
Schnell ist es dunkel. Von der Moschee
gehe ich zu MÄDEA und es ist dunkel.

Ich habe keine Angst. Manchmal habe ich
ein bisschen Angst. Dann renne ich gleich.
Es ist viel schöner zu zweit zu gehen. Zum
Beispiel mit Narin, meiner Schwester.
Narin hat mehr Angst als ich.
Ich bin mutig!

Text und Bild:
Aylin Karakus, 9 Jahre



Bild: Aylin Karakus, 9 Jahre
Künstlerische Leitung: Anne Sophie Malmberg

MÄDEA
Stiftung SPI

**Meine Mutter ruft mich an. Sie sagt:
„Komm nach Hause!“
Dann gehe ich raus.
Vor MÄDEA ist es dunkel. Da sind keine Menschen da. Ich mache meine Augen weit auf. Ich habe solche Angst. Ich höre gar nichts.
Ich gehe nicht alleine!!!
Dann gehe ich zurück zu MÄDEA und sage: „Eylem, kannst du mich nach Hause bringen?“**

**Text und Bild:
Narin Karakus, 9 Jahre**



Bild: Narin Karakus, 9 Jahre
Künstlerische Leitung: Anne Sophie Malmberg

Wir Mädchen von MÄDEA haben ein Problem. Wir fühlen uns in der Grüntaler Straße nicht sicher, wenn wir abends von MÄDEA nach Hause gehen. Es ist dunkel, es gibt kaum Menschen auf der Straße und das ist gruselig.

Auszug aus dem Protokoll der Mädchenversammlung
Bild: Freyja Zipperling, 9 Jahre



Bild: Freyja Zipperling, 9 Jahre
Künstlerische Leitung: Anne Sophie Malmberg

Es gibt einige Mädchen, deren Eltern ihnen nicht erlauben zu MÄDEA zu kommen, weil es zu dunkel ist.

Auszug aus dem Protokoll der Mädchenversammlung
Bild: Anya Adin, 15 Jahre



Bild: Anya Adin, 15 Jahre
Künstlerische Leitung: Anne Sophie Malmberg

Wir wissen, dass wir Kinder und Jugendliche das Recht auf sichere Wege haben, zur Schule und zu Jugend-freizeiteinrichtungen. Wir brauchen Unterstützung, damit wir uns in der Grüntaler Straße sicher fühlen können.

Auszug aus dem Protokoll der Mädchenversammlung
Bild: Nehir Aslan, 7 Jahre



Bild: Nehir Aslan, 7 Jahre
Künstlerische Leitung: Anne Sophie Malmberg

Eine Initiative von MÄDEA, 2014

MÄDEA Stiftung SPI

Wir wollen uns sicher fühlen in der Grüntaler Straße. Sie soll hell und überschaubar, übersichtlich sein. Wir brauchen mehr Licht.

Auszug aus dem Protokoll der Mädchenversammlung
Bild: Seda Yavas, 11 Jahre



Bild: Seda Yavas, 11 Jahre
Künstlerische Leitung: Anne Sophie Malmberg

Wir haben gehört, dass der Bezirk Mitte für die Grünanlage zuständig ist und der Senat für die Straßenlampen. Wir wollen nicht ausgetrickst werden. Es geht um unsere Sicherheit!

Auszug aus dem Protokoll der Mädchenversammlung
Bild: Assaria-May Zipperling, 12 Jahre



Bild: Assaria-May Zipperling, 12 Jahre
Künstlerische Leitung: Anne Sophie Malmberg

mehr licht in unsere straße
gegen gewalt an mädchen und frauen

Der Frauenbeirat Stadtplanung im Bezirk Mitte zur Ausstellung von MÄDEA:

Als uns die Mädchen und jungen Frauen von MÄDEA im Dezember 2013 zu sich einluden, drehten sich unsere Gespräche schnell immer wieder um Dunkelheit.
Die MÄDEAs erzählten uns, dass ihre Straße, die Grüntaler Straße im Wedding, sehr schlecht beleuchtet sei und so Ängste auf dem Heimweg entstehen würden, da sich auch gegenüber eine unbeleuchtete Parkanlage befindet. Einige Mädchen gingen nur in kleinen Gruppen nach Hause, andere wurden von den Eltern abgeholt – und andere durften nicht mehr kommen.

Auch wir vom Frauenbeirat bemerkten beim Besuch von MÄDEA die Dunkelheit und die damit aufkommende Unsicherheit und Angst. Auch wir gingen in kleinen Gruppen nach Hause.

Auf unseren nächsten Sitzungen vertieften wir das Thema Beleuchtung – Dunkelheit – Angsträume. Wir stellten fest, dass es im Bezirk Mitte viele dunkle Straßen gibt. Die Straßen, die uns besonders auffielen, stellten wir auf einer Bezirkskarte dar.

Das erste Ergebnis der Karte zeigte vor allem in den Ortsteilen Wedding und Gesundbrunnen viele Straßen, die als zu dunkel und beängstigend empfunden werden. Das Angstempfinden in der Dunkelheit ist abhängig von den Kenntnissen über den Ort und auch von der Gewohnheit, diese Straße zu frequentieren. Beispiele der eingetragenen Straßen sind: Grüntaler Straße, Brüsseler Kiez, Behmstraße, Edinburger Straße/Dubliner Straße, Gleimstraße (Tunnel), Petersallee und die Sylter Straße sowie ihre Verlängerung über die Seestraße (sehr dunkler Weg zum Jugendgästehaus).

Schon lange beschäftigt sich der Frauenbeirat Stadtplanung im Bezirk Mitte mit dem Thema Beleuchtung. Immer wieder weisen wir darauf hin, dass ungenügende Beleuchtung, besonders im Zusammenhang mit Grünanlagen oder ungenügend einsehbaren Gebäuden, zu Angsträumen führen kann.

Da, wo Mädchen und Frauen Angst haben, haben in der Regel auch Männer Angst!

In einigen Straßen sind die Laternen ausgefallen, werden nur langsam repariert oder immer wieder beschädigt, in anderen Straßen ist zwar eine gute Beleuchtung vorhanden, dort beleuchten die Laternen aber die Fahrbahnen, nicht die Geh- und Radwege und schon gar nicht die Hauseingänge. Nach unserer Auffassung gehören solche Laternen umgedreht: Das Licht muss auf den Gehweg leuchten. Fahrende Autos haben selbst eine Beleuchtung.

Die Plakataktion von MÄDEA soll und muss uns alle aufrütteln! Es müssen neue Beleuchtungskonzepte für unsere Straßen her! Forschung und Politik sind hier gefragt.

Und in der Grüntaler Straße muss begonnen werden!
Mehr Licht!

Kontakt:
Frauenbeirat Stadtplanung im Bezirk Mitte

Sprecherinnen:
Uschka Thierfelder (uschka.thierfelder@berlin.de) und
Gabriela Stoessel (Jabi-stoessel@freenet.de)





BEZIRKSAMT MITTE VON BERLIN

Pressemitteilung
000/2014
vom 17. September 2014

Berlin

Der Bezirksbürgermeister von Mitte, Dr. Christian Hanke, informiert:

Bis zum 30.9. 2014
Im Rathaus Tiergarten, zweite Etage
Mathilde-Jacob-Platz 1, 10551 Berlin

Mitmachaktion: Mehr Licht in meine Straße!

Das Projekt MÄDEA der Stiftung SPI hat ein Projekt durchgeführt, das mit Plakaten sichtbar macht, wo sich dunkle Straßen in Mitte befinden.
Alle Menschen können gern vorbeikommen und dunkle Straßen oder Ecken markieren, die sie besonders stören oder wo sie sich besonders unsicher fühlen.
Ein Stadtplan hängt in der Plakatausstellung, die die Mädchen des MÄDEA erarbeitet haben.

Medienkontakt:
Mail: maedea@stiftung-spi.de

Pressestelle - Rathaus Tiergarten - Mathilde-Jacob-Platz 1 - 10551 Berlin
Telefon (030) 9018-32759 - Fax (030) 9018-488-32759
E-Mail presse@ba-mitte.berlin.de - Internet www.berlin-mitte.de



MÄDEA-Interviews in der Grüntaler Straße zum Thema Sicherheit

Hallo, wir kommen von MÄDEA. Das ist ein Mädchen-zentrum in der Grüntaler Straße 21. Vorher waren wir in der Badstraße. In der Grüntaler Straße haben wir gemerkt, dass wir uns abends nicht sicher fühlen. Es ist dunkel, kaum ein Mensch auf der Straße ...
Deshalb wollten wir fragen, wie sicher sich die anderen Menschen abends in der Grüntaler Straße fühlen.

Welche Erfahrungen haben Sie?

Wurden Sie schon von Leuten auf dieses Thema angesprochen?

Muss etwas getan werden, um die Sicherheit zu erhöhen?

Haben Sie einen Vorschlag?

Wer soll sich darum kümmern?

Wir haben Plakate dazu gemalt. Dürfen wir sie in Ihrem Schaufenster aufhängen?

MÄDEA-Mädchen interviewen eine Künstlerin



Ich fühle mich sehr sicher hier. Mir geht es gut hier. Ich finde die Straße toll.
Hier herrscht ein guter nachbarschaftlicher Geist.

Früher war die Grüntaler Straße berüchtigt dafür, dass sie eine gefährliche Straße war.
Das stimmt schon.
Aber es hat sich viel geändert hier. Es wird immer freundlicher hier.
Die Straße ist sehr breit. Es ist gar nicht beängstigend. Der Gehweg ist sehr breit.
Eigentlich braucht Ihr keine Angst zu haben.

Hier sind immer Leute, die Euch helfen würden, wenn Ihr Hilfe braucht.

MÄDEA-Mädchen interviewen eine Künstlerin



Ich habe mal gehört, dass Geschäfte, also öffentliche Räume, einen Zettel in die Schaufenster hängen „Hier kann man Hilfe bekommen“. Das würde ich auch machen.

Ihr könnt hier jederzeit um Hilfe bitten.
Eure Plakate sind toll.
Leider habe ich keinen Platz.

MÄDEA-Mädchen interviewen den Chef eines Restaurants

Wir haben eigentlich sehr viel gemacht.
Wir haben viele Unterschriften gesammelt.
Früher waren diese alten Gaslaternen.



Die haben sie komplett gewechselt. Mehr Licht geht nicht. Früher gingen drei bis vier Laternen nicht. Das war nicht gut, das war dunkel. Jetzt ist alles ok.
Ich habe Leute auf dieses Thema angesprochen. Man muss sich beschweren, durch die Häuser gehen und Unterschriften sammeln.
Sicherer als die Grüntaler Straße geht nicht. Wie gesagt, man ist ein Kerl und läuft. Das sind die 16- bis 19-Jährigen, die Schlägereien machen. Aber die Kleineren fassen sie nicht an. Mit solchen Kleinen legt sich keiner an.
So was (!) würden sie beschützen!
Eure Plakate kann ich nicht aufhängen. Ich kann für Euch keine Ausnahme machen.

MÄDEA-Mädchen interviewen Künstlerinnen vom Atelier Grüntaler Straße 9



Ich habe keine negative Erfahrung gemacht. Ich arbeite abends ganz oft alleine hier. Es waren bis jetzt nur nette Menschen unterwegs.

Es gibt manchmal Menschen, die aus den Bars betrunken nach Hause gehen, aber ich fühle mich von ihnen nicht bedroht.

Die Strecke Richtung Osloer Straße ist ganz anders. Ich bin nicht oft in dem anderen Abschnitt. Ich mache abends manchmal Spaziergänge in diese Richtung. Da muss ich sagen, da wird es schon etwas unheimlich, etwas dunkel und man muss aufpassen,

MÄDEA-Mädchen interviewen Künstlerinnen vom Atelier Grüntaler Straße 9



dass man nicht von Fahrradfahrern übersehen wird. Es ist dunkel, aber ich fühle mich nicht bedroht.
Hier soll man nicht alleine entlang gehen. Selbst wenn da Laternen sind, trotzdem. Es ist nicht so gut einsehbar, wer dort in der Ecke sitzt.
Mehr Licht wäre natürlich toll. Ich bin da nie alleine gelaufen, nur mit Freundinnen.
Ich werde Euch gerne mit Zeit und Arbeit unterstützen.
Ich unterschreibe auch.

Eure Plakate sind sehr schön. Dieses Plakat hänge ich in meinem Schaufenster auf.

MÄDEA-Mädchen interviewen eine Kellnerin aus einer Bar

Ich habe noch keine schlechten Erfahrungen gemacht und keinen Ärger gehabt.



Ich komme aus Buenos Aires, das ist eine der größten Städte, eine der gefährlichsten Städte der Welt.

Im Vergleich zu Buenos Aires fühle ich mich hier sehr sicher. Buenos Aires, das ist ein schlechtes Beispiel. Dagegen bin ich hier echt sicher. Auch wenn ich mich sicher fühle, bin ich dafür, dass mehr Licht in der Straße ist. Es ist besonders für Kinder zu dunkel.

Würden Sie uns unterstützen für mehr Sicherheit und unser Plakat aufhängen?
Ja, gerne!





Video mit der Beteiligungsrikscha



Der Weg ist hier ganz gruselig. Viele Menschen sagen, wir Mädchen sollen um diese Uhrzeit zuhause und nicht draußen sein.
Aber wir wollen bis 20 Uhr bei MÄDEA bleiben. Dann haben wir Angst nach Hause zu gehen. Ich renne von MÄDEA zur Osloer Straße ganz schnell.
Jenny Soki, 13 Jahre



Frauenbeirat Stadtplanung im Bezirk Mitte

Sprecherinnen:
Gabriela Stoessel, Cambridger Str. 6, 13349 Berlin, Tel. 45020482, e-mail: Jabi-Stoessel@freenet.de
Uschka Thierfelder, Gipsstr. 27, 10119 Berlin, e-mail: Uschka.thierfelder@berlin.de

Bezirksbürgermeister von Berlin-Mitte
Herrn Dr. C. Hanke
Dienstgebäude: Mathilde-Jacob-Platz 1
10551 Berlin

den 21.01.15

Dunkle Straßen im Bezirk Mitte und daraus resultierende Problematik

Sehr geehrter Herr Dr. Hanke,

der Frauenbeirat Stadtplanung im Bezirk Mitte hatte sich im Jahr 2014 als Schwerpunktthema die Straßenbeleuchtung im Bezirk Mitte vorgenommen. Ein konkreter Anlass dazu ergab sich aus unserem Besuch beim Mädchenzentrum MÄDEA, das nach der schwierigen Suche nach einem neuen Standort nun in der -sehr ungenügend beleuchteten- Grüntaler Straße angesiedelt ist. Die Mädchen dort haben Ängste in der Dunkelheit, die in den Wintermonaten ab Nachmittag besteht, auch wir fühlten uns in der Straße unwohl.

Viele gemeinsame Treffen, die von uns gut verfolgte Plakatausstellung von den Mädchen sowie eine gemeinsame Veranstaltung mit MÄDEA und der Drehscheibe Kinder- und Jugendpolitik Berlin im September 2014 brachten uns zu der Erkenntnis, dass die Faktoren Beleuchtung der Umgebung und Belebtheit / Sicherheitsgefühl bei der Standortauswahl von öffentlichen Einrichtungen im Bezirk unbedingt von den Verantwortlichen mit berücksichtigt werden müssen. Bislang ist dies nach unseren Kenntnissen kein Auswahlkriterium.

Gerade aber das Beispiel von MÄDEA, das von der belebten und hellen Badstraße in einen sehr unbelebten und nur einseitig beleuchteten Teil der Grüntaler Straße umziehen musste, zeigt, dass im Nachhinein der Standort kaum verbessert werden kann. Es ist zwar durch die Reparatur einiger Laternen und den Wechsel auf Strom etwas heller geworden, das Problem des kaum beleuchteten Gehwegs, der nicht vorhandenen Geschäfte in diesem Abschnitt der Straße und des vollkommen dunklen Parks vis-à-vis des Mädchenzentrums bleibt bestehen.

Wir möchten Sie daher bitten, unsere Anregung für künftige Vorhaben bei öffentlichen Einrichtungen, insbesondere bei solchen für Kinder, Jugendliche, Frauen und Senioren_innen, zu berücksichtigen und an die Ausführenden im Bezirk weiterzugeben.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag des Frauenbeirats Stadtplanung

Uschka Thierfelder + Gabriela Stoessel
Sprecherinnen



Auszug aus dem Protokoll der Sitzung des Frauenbeirats Stadtplanung vom 23.09.2014

TOP 1 Veranstaltung im Rahmen der Ausstellung von MÄDEA „mehr licht in unsere straße“

Alle Teilnehmerinnen werden begrüßt, der Bezirksbürgermeister übermittelt der Runde seine Grüße. Zunächst stellt Frau Föls das SPI-Projekt „Drehscheibe Kinder- und Jugendpolitik Berlin“ vor. Das Projekt wurde Ende 2013 in Mitte gestartet. Über eine Website mit Fragen und Gebietskarte wurden Veränderungswünsche sowie Ängste und Kritik am Kiez von Kindern und Jugendlichen ermittelt.
(...)
U.a. ging es um die unzureichende Beleuchtung in der Grüntaler Straße – Anlass für unsere Veranstaltung und das Schwerpunktthema des Frauenbeirats Stadtplanung in 2014. Die Drehscheibe unterstützte MÄDEA mit finanziellen Mitteln und begleitete so die Plakataktion. Es wurde sich auch zum Thema Humboldthain und Gesundbrunnen-Center geäußert („komische Leute“, Drogenkonsum). (...)
Die Künstlerin Anne-Sophie Malmberg, die selbst die Grüntaler Straße und deren Dunkelheit gut kennt, führte mit den Mädchen und jungen Frauen von MÄDEA im Zeitraum Januar bis Februar 2014 ein Kunstprojekt durch, aus dem letztendlich die Plakataktion und die Ausstellung entstanden. Die sehr engagierten MÄDEAs malten ausschließlich an Wochenenden für das Projekt.
Neben der Ausstellung „mehr licht in unsere straße“, die von MÄDEA im September im Rathaus Tiergarten veranstaltet wurde und auf der die gemalten Plakate zu sehen waren, waren die Mädchen und jungen Frauen auch noch in der Umgebung des Mädchenzentrums aktiv. So fragten sie Ladenbesitzer_innen in der Grüntaler Straße, ob sie die Plakate im Schaufenster aushängen können und interviewten im Abschnitt zwischen Bellermann- und Badstraße die Inhaber_innen verschiedener Läden.
Die Fragen drehten sich um die Plakataktion, um die Ängste der Mädchen in der Dunkelheit und um die Einstellung der Befragten zu besserer Beleuchtung.



Die meisten Erwachsenen fühlten sich eher sicher, nahmen aber die Ängste der MÄDEAs ernst und wollten die Mädchen unterstützen. Das Sicherheitsgefühl nahm in Richtung Badstraße zu.
Es gab allerdings auch Einzelmeinungen von Männern mit Migrationshintergrund, die die Mädchen und auch uns Beiratsfrauen sehr betroffen machten: Den Mädchen wurde empfohlen, nicht am Nachmittag unterwegs, sondern lieber zuhause zu sein. Überwiegend fühlten sich die MÄDEAs aber verstanden.

Es folgte ein ausführlicher Diskussionsteil, aus dem Fragen, Ideen, Feststellungen und konkrete Aufgaben für den Beirat entstanden.

Fragen:

- Warum wurde bei der Standortsuche für MÄDEA die Frage nach Sicherheit und das Vorhandensein möglicher Angsträume vom Bezirksamt nicht berücksichtigt?
- Kann eine Abfrage von Sicherheit und Angsträumen bei der Standortwahl von Institutionen und Projekträumen generell in einen Auswahlkatalog in der Bezirksverwaltung von Mitte/der Hauptverwaltung des Landes Berlin übernommen werden?

Ideen:

- die Hecken am Park (ehem. Stettiner Eisenbahntrasse) tiefer rückschneiden
- andere Laternen verwenden, die den Bürgersteig besser beleuchten
- Einsatz von LED-Lampen oder Solarlaternen, die Solarlaternen auch am Park entlang

Feststellungen:

- es ist durch Umstellung auf Strom schon etwas heller geworden in der Grüntaler Straße
- die ausgefallenen Laternen sind repariert worden
- Berlin ist heller als Hamburg
- Licht kann auch zur Emission (= Umweltverschmutzung) werden
- am Weltmädchentag (Feier am 10.10.14) wird MÄDEA die Stadträtin für Jugend in Mitte, Sabine Smentek, interviewen

mehr licht in unsere straße
gegen gewalt an mädchen und frauen

Plakate der Mädchen von MÄDEA
Künstlerische Leitung: Anne-Sophie Malmberg

Malerinnen
Anya Adin
Melisa Asar
Dicle Aslan
Irmak Aslan
Nehir Aslan
Zemzem Aslan
Asli Aydin
Aylin Karakus
Narin Karakus
Seda Yavas
Assaria-May Zipperling
Freyja Zipperling

Gemeinsames Graffitiplakat
aus dem Graffitiprojekt mit Nancy Rohde

Interviewerinnen
Dicle Aslan
Zemzem Aslan
Asli Aydin
Fatma Basri
Yaren Köse
Samar Mugbel

Kooperationspartner_innen

- Frauenbeirat Stadtplanung im Bezirk Mitte
- Gleichstellungsbeauftragte Berlin-Mitte
- Meinen Kiez verändern! der Drehscheibe Kinder- und Jugendpolitik Berlin, Stiftung SPI
- Koordinierungsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung Mitte: Junge Menschen als Experten

Fotonachweis

Daniel Heppelter: S. 56, 57
Anne-Sophie Malmberg: S. 4, 6, 15-37, 58-62
Eva Palej: S. 40-54

